



# Die Kunst des zweiten Blicks obsiegt in Rapperswil

Der Christa Gebert/Ambiente Designpreis geht dieses Jahr an einen Gestalter aus dem Jura. Er erfüllt in seinen Arbeiten die Forderungen von Form und Funktion besonders originell. Zwölf Einsendungen sind in der Alten Fabrik Rapperswil zu bestaunen, jede in ihrer Art originell.

von Tobias Humm



Das Siegerprojekt von Fabien Roy: Hocker, Gartenbank, ein schlichter Präsentierteller und ein Klanggerät lassen die Besucher in Rapperswil-Jona staunen.

Bild Tobias Humm

Vom schlichten Schal über ein besonders gestaltetes T-Shirt zur Gartenbank, vom Nierentisch über eine Kaffeeröstanlage zur Pfeffermühle im Kaktuslook; alles unterliegt in einem gewissen Sinn einem Design. Design wirkt in alle Lebensbereiche, man spricht von Forschungs- oder Textdesign, von Designerbrillen oder Designermöbeln. Design ist allgegenwärtig, auch wenn es oft kaum bemerkt wird.

Manches Design ist aber augenfällig, es geht über die eigentliche Gestaltung von Alltagsgegenständen hinaus und erzählt eine Geschichte. So kann man in der Ausstellung in der Alten Fabrik in Rapperswil seit Freitag und noch bis 15. Januar eine Gruppe Stühle von Fritz Jakob mit Rohrbeinen se-

hen, die auf den ersten Blick wenig vertrauenerweckend wirken. Doch bei genauer Betrachtung der Konstruktion wird sich das Vertrauen ins Produkt stärken und so viel Spass bereiten, dass man sich gerne darauf setzen möchte.

Zwei Stangen mit Kleidern in Schwarz, Beige und Feldgrau zeigen Kreationen von Sandro Marco. Sie wirken auf den ersten Blick vielleicht wenig überraschend, doch auf den zweiten Blick gefallen sie in ihrer konsequenten Durcharbeitung.

## Funktionalität kommt zuerst

«Form Follows Function» lautet der Wahlspruch der Produktgestalter. Die Funktion ist zuerst, und ihr muss das

Produkt dienen. Und bei geglücktem Design erzählt die Form etwas über den Gebrauch hinaus. Über die Herstellung beispielsweise oder über das Material als solches. Ein Mehrwert muss entstehen, etwas, das ein gutes Designprodukt über die Alltags- und Massenware hinaushebt.

Das tut sicher die Kaffeerösterei von Sébastien el Irdisi. Sie ist schlicht, gibt den Blick frei auf die röstenden Bohnen und ist so klein, dass sie in jeder normalen Bäckerei oder Konditorei Platz findet. Den Preis der Jury bekam er aber dennoch nicht für sein hübsches Produkt. Auch die Idee von Sarah Bounab, Kleider mit Metallteilen als tragende Elemente zu ergänzen wurde zwar zur Ausstellung zugelassen, aber nicht prämiert.

## Kantig, aber doch exklusiv

In einer kurzen Laudatio erklärte letzten Freitag der Jurypräsident Dimitri Bähler aus Biel das Fabien Roy Studio aus dem Vallée de Joux zum Sieger der Ausschreibung. Eingereicht hatte Roy einen Hocker und eine Gartenbank aus hellem Holz, etwas sehr kantig, aber sicher der Erwartung von Exklusivität genügend.

Dazu ein schlichter Präsentierteller im Stile des Vacherin Mont d'Or und ein Klanggerät, das die meisten der zahlreichen Besucher der Eröffnung verblüffte. Mit einem kleinen Klangwandler versehen wird eine schlichte Tannenholzplatte zum raumfüllenden Lautsprecher. Formal perfekt, in der Idee originell und ausgetretene Pfade verlassend, in der Herstellung lokal verankert und mithilfe einer sozialen Institution hergestellt. Perfektes Design eben: «Form Follows Function»!